

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunden“
„Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im
O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszeile oder
deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S.,
Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Aufschl.
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 164

Gegründet 1827

Dienstag, den 16. Juli 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

Tagung der württemb. Zeitungsverleger in Friedrichshafen

Der Verein Württ. Zeitungsverleger hat seine Mitglieder zur diesjährigen, der 19. ordentlichen Hauptversammlung, in die schöne Stadt Zeppelins, nach Friedrichshafen, eingeladen. In die 200 Teilnehmer waren dem Rufe gefolgt.

Auf dem Begrüßungsabend am Samstag, den 13. Juli, in den Räumen des Kurgartenhotels hieß Verlagsdirektor Walchner-Wangen die schwäbischen Zeitungsverleger namens des Verbandes Oberschwäbischer Zeitungsverleger willkommen. Er begrüßte insbesondere den Vorsitzenden des Vereins Württ. Zeitungsverleger, Generaldirektor Esser-Stuttgart, zu seiner Ernennung zum Ehrensenator der Technischen Hochschule Stuttgart. Ihm erwiderte für den Vorstand des W.V.Z. Zeitungsverleger Viktor Kraemer-Heilbronn, der zweite Vorsitzende, der den oberchwäbischen Kollegen gleichzeitig den Dank für ihre umfassenden Vorbereitungsarbeiten zu der Tagung aussprach. Für Stimmung und Kurzweil sorgten verschiedene Sangeskräfte, u. a. der Sängerbund Friedrichshafen unter Leitung von Chordirektor Schall.

Am Sonntag versammelten sich die Mitglieder des Vereins mit ihren Damen und Gästen gegen 10 Uhr im Sitzungssaal des Friedrichshafener Rathauses zu einem Begrüßungsakt. Unter den zahlreichen erschienenen Ehrenvätern sind zu erwähnen: die Herren Staatspräsident Dr. Bötz, Landrat Hofmeister-Lettmann, Stadtschultheiß Schnitzler, Dr. Hugo Eckener u. a.

Generaldirektor Esser, Stuttgart

eröffnete die Versammlung und schilberte sodann in großen Zügen den Aufgabenbereich des Zeitungsverlegers:

Wir nennen uns nicht eine Vereinigung der Zeitungsbesitzer, weil wir in dem Wort „Verleger“ kennzeichnen wollen, daß wir als Herausgeber der Zeitungen für ihre ganze Erscheinung, ihre innerliche Aufbereitung und äußere Form, wie für ihre gesamte publizistische Bedeutung die höchste und letzte Verantwortung zu tragen bereit sind. Der Verleger legt die Richtung und Haltung seiner Zeitung fest, und wir betrachten es als unsere Ehrenpflicht, unsere ganze Persönlichkeit für die hohen Aufgaben der deutschen Presse dem Staat und dem Volke gegenüber einzusetzen, auf ihr Ansehen, ihre Reinheit, Freiheit und Unbestechlichkeit wachsamem Auge zu achten.

In diesem Bestreben wissen wir uns durchaus eins mit unseren vertrauesten Mitarbeitern, den Redakteuren, mit denen wir uns in der sich über das ganze Reich erstreckenden Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse auf das engste verbunden haben.

Unsere Betätigung steht in Beziehung mit dem großen Weltgeschehen, und hier in Friedrichshafen an seinem völkerverbindenden See, an einem gewissen Knotenpunkt des europäischen Verkehrs, werden wir umso nachdrücklicher daran erinnert, daß es eine unserer schönsten und erhabensten Aufgaben sein soll, zum besseren Verstehen der Menschen untereinander zu wirken. Gerade unsere jährlichen Tagungen sind es, die uns immer erneut den großen Wert der persönlichen Aussprache und des kollegialen Zusammenwirkens erkennen lassen.

Wie wir uns trotz aller Gegensätze in vielen wichtigen Dingen leicht verständigen, so könnte es wohl auch unter den Völkern und erst recht in der deutschen Volksgemeinschaft sein. Nicht die deutsche Presse ist schuld daran, wenn wir leider so oft andere Feststellungen machen müssen. Dazu wäre allerdings notwendig, daß auch die Parteien bei aller Festigkeit ihrer Grundanschauungen zu einer anderen Einstellung gelangen und die Regierungen und der Behördenapparat noch vertrauensvollere Beziehungen zur Presse unterhielten. Denn die Presse kann nur wiedergeben und verarbeiten, was an sie herantommt, um aus den daraus gewonnenen Erkenntnissen eine gewisse Führerrolle zu übernehmen. Dessenfalls Meinung, Staat, Volk und Presse stehen nun einmal in unlösbarer Verbindung. Man beginge ein großes Unrecht, wenn man die Zeitungen als die Ursache alles Übels ansehen wollte, anstatt an die eigene Brust zu klopfen und zum wenigsten zu bekennen: Wir sind Sündler allzumal!

Fast keinen Schritt in der Stadt Friedrichshafen können wir tun, ohne an den alten Grafen Zeppelin erinnert zu werden. Was wir aber an Graf Zeppelin am meisten bewundern, ist das menschlich Tiefere, daß er in einer nur aufs Materielle gerichteten Zeit den Wert der Persönlichkeit wieder bewiesen hat. Ein Geist des Glaubens an die Zukunft, des Schaffens für morgen, des Auftriebs, der sich nicht unterkriegen läßt, wäre dazu angetan, alles Kleine und Zünftlerische aus unseren Reihen zu verbannen und uns mit unseren größeren Zwecken wachsen zu lassen. Möge jener unüberwindliche Zeppelingeist allen Gewalten zum Trost sich erhalten.

Stadtschultheiß Schnitzler entbot den schwäbischen Zeitungsverlegern im Namen der Stadt Friedrichshafen ein herzlich willkommen.

Hierauf ergrieff

Staatspräsident Dr. h. c. Bötz

das Wort:

Drei Mahnungen möchte ich für die Behandlung der Wirtschaftsrage an die Presse richten: Laßt die Leidenschaft weg; laßt Phrasen und Schlagworte weg und vergesst die Menschen dabei nicht! Leidenschaft ist mit der menschlichen Natur verbunden, sie kann gut und zweckmäßig für eine Sache sein. Leidenschaft ist notwendig, um aufzurütteln, um Trägheit zu überwinden, um Mut zu machen, um auszuhalten. Das Aufwallen des Menschen, das Betragen von Leidenschaft ist aber etwas Vorübergehendes. Der Mensch kann nicht dauernd in Spannung sein. Er fällt wieder zurück in die Ruhe. Darum ist die Leidenschaft auch in der Presse unangebracht, wenn es sich um Fragen handelt, die ständig im Fluß und in der Entwicklung sind, die nicht am Ende einer leidenschaftlichen Welle gelöst werden können. In den großen Fragen unserer Außenpolitik ist Leidenschaft ein schlechter Ratgeber. Das nüchterne, geschäftliche, kaufmännische Denken und Handeln wird sich allein bewähren.

Mindestens ebenso notwendig ist Nüchternheit bei der anderen großen Frage unseres öffentlichen Lebens, der Wirtschaftsgestaltung. Nüchterne Beobachtung ohne Schlagworte und Phrasen ist nötig. Diese Mahnung schließt nicht aus, daß wir bei Betrachtung der Wirtschaftsrage von bestimmten sittlichen Forderungen für das Verhältnis Mensch und Wirtschaft ausgehen. Aber die Frage der Wirtschaftsform, die Frage, wie wir die Wirtschaft als Dienerin der Menschheit zu ihrer Förderung am zweckmäßigsten gestalten, verträgt keine Schlagworte. Die Presse hat eine große und eanbare Aufgabe, wenn sie möglichst unvoreingenommen beobachtet, kontrolliert, kritisiert, rät. Für die Wirtschaftsentwicklung gibt es keine Dogmen. Die Fortschritte in Erkenntnis und Verwertung der Naturkräfte bestimmen ihr als alles andre die Entwicklung unserer Wirtschaft. Welche Möglichkeiten uns die Erkenntnis der Natur und die Auswertung in der Technik noch bringen wird, ist für uns etwas völlig Unbekanntes. Wie aber auch die Entwicklung sein mag — die Wirtschaft darf den Menschen nicht versklaven. Alle Wirtschaft hat nur dann einen Sinn, wenn sie dem Wohlbefinden der Menschheit dient, wenn eine Harmonie zwischen Mensch und Wirtschaft vorhanden ist. Daß diese Harmonie in angedeutetem Maß da sei, wird man nicht behaupten können. Sie zu suchen und zu bessern, ist die Aufgabe unserer Zeit, ist das Ziel des gewaltigen Ringens, in dem wir alle Mitkämpfer sind, vorab die Presse.

Dr. Hugo Eckener

sprach über die Beziehungen zwischen Luftschiffbau und Presse.

Das Verhältnis der Presse zum Zeppelinwert ist ein eigenartiges. Wenn ein Erfinder mit großen Ideen an die Öffentlichkeit herantritt, so geschieht das immer in der Weise, daß er mit den maßgebenden Persönlichkeiten Fühlung nimmt, von denen er eine Unterstützung seiner Ideen erwartet. Graf Zeppelin hat sich zunächst an die Sachverständigen der deutschen Technik gewandt und eine Ablehnung erfahren. Und da ereignete sich das einzig Dastehende, daß er bei der Presse und bei der öffentlichen Meinung Unterstützung fand für rein technische Ideen, die eigentlich nicht der Beurteilung der Presse und der Öffentlichkeit unterlagen. Wie ist dieses seltsame Ereignis zustande gekommen? In der Idee des Zeppelins war etwas im höchsten Sinn Romantisches, das sofort zur Volksseele sprach. Darum hat man es in erster Linie aufgegriffen. Ich glaube, die Erscheinung des Zeppelinluftschiffs hat etwas Ueberzeugendes für jeden, der das Schiff in seiner majestätischen Ruhe durch die Lüfte ziehen sieht. Ganz besonders bemerkenswert war das Eintreten der Presse und der öffentlichen Meinung nach dem Fall von Echterdingen. Wenn nicht in dieser Weise die Liebe und die Verehrung zur Persönlichkeit des Grafen Zeppelin in Form einer finanziellen Unterstützung zum Ausdruck gekommen wäre, wäre wohl mit Echterdingen das Schicksal der Zeppelinfindung besiegelt gewesen. Mit ganz besonderer Dankbarkeit gedenke ich des Verhaltens der deutschen Presse, namentlich der württembergischen Presse; denn sie hat in erster Linie für den Zeppelin gearbeitet. Wie von Anfang an so auch später.

Dr. Eckener erwähnte, daß frühere Prophezeiungen, wonach das Flugzeug in etlichen Jahren den Zeppelin längst überholt haben werde, sich noch in keiner Weise bestätigt haben. Natürlich nimmt man uns auch scharf unter die Lupe. Es ist so, daß ein jeder ein Recht darauf zu haben glaubt, das Schiff einmal vorgeführt zu bekommen. Wir sind im vergangenen Jahr nach der Fertigstellung des Zeppelins sofort zur Amerikafahrt übergegangen und in diesem Jahr, wo wir die Motorpanne hatten, wird es genau so werden. Bisher ist aber Tatsache gewesen, daß wir nicht in der Lage waren, allen Wünschen, die an uns herantraten, gerecht zu werden. Auf einer meiner nächsten Fahrten werde ich das Luftschiff wieder einmal nach Stuttgart bringen und bei der Einladung die württ. Presse berücksichtigen. (Bravo!) Wir waren der Kritik eines größeren Teiles der deutschen Presse ausgeleht, weil wir

Tagespiegel

Der bekannte Historiker Professor Dr. Hans Delbrück ist im Alter von 81 Jahren in Berlin gestorben.

Das Kiejenflugboot Do. X ist am Montag einige Male erfolgreich gestartet mit 25 Personen an Bord.

Die Gefahr eines russisch-chinesischen Krieges wächst.

Der Dichter Hugo v. Hoffmannsthal ist plötzlich in Wien gestorben.

ein Monopol der Berichterstattung teilweise vergeben haben. Ich behauere, Ihnen mitteilen zu müssen, daß etwas Lehnliches jetzt wieder sich als notwendig erweisen wird. Es ist erforderlich, daß das Zeppelinluftschiff seine Daseinsberechtigung in erster Linie dadurch erweist, daß es über weite Strecken fliegt, daß dasselbe mit allen möglichen unwirtschaftlichen Verhältnissen in Berührung kommt, denen es sich gewachsen zeigt und mit denen es fertig werden kann. Da kam mir der Gedanke, daß das Großartige ein Flug um den Erdball herum sei. Eine bessere Gelegenheit, die Eignung und Zuverlässigkeit des Zeppelins zu beweisen, gibt es nicht als durch eine Weltfahrt. Und der beste Weg, um solche Unternehmungen bezahlen zu können, führt über die amerikanischen Presse, die ja auch die verschiedensten Expeditionen durch Geldmittel ermöglichte. In Amerika ist es alter Brauch, großzügige Unternehmungen mit Hilfe der Presse durchzuführen. Von der amerikanischen Presse wurde an mich herangetreten. Es ist selbstverständlich, daß die deutsche Presse nicht in der Lage ist, solche Summen wie die amerikanische zu zahlen. Trotzdem haben wir uns mit der deutschen Presse ebenfalls in Verbindung gesetzt und es werden auch einige Vertreter an der Weltfahrt teilnehmen. Also nicht schnelle Gewinnsucht leitet uns, sondern lediglich der Umstand, daß die amerikanische Presse finanziell stärker ist und wir naturgemäß für unser Unternehmen großer Geldmittel bedürfen. Auch der Pariser „Matin“ ist an uns herangetreten, seinen Vertreter Sauerwein mit auf die Fahrt zu nehmen. Herr Sauerwein meinte dieser Tage in Friedrichshafen. Auch hier zeigt sich wieder der Zeppelin als völkerverbindendes Mittel.

Prof. Dr. Sombart-Berlin

hielt sodann einen Vortrag über „Das Wirtschaftsleben der Zukunft!“ Wie wird es voraussichtlich sein?

Nach der Ansicht Sombarts wird Westeuropa in der Zukunft keine Bereicherung an Gütern und auch keine starke Bevölkerungszunahme zu erwarten haben. Das Wirtschaftsleben wird eine Dreiteilung erfahren in den durch zweckmäßige Rationalisierung beschränkten beherrschenden Kapitalismus, in die neben den Kapitalismus tretende, langsam sich entfaltende Planwirtschaft und drittens in das Kleinproduzententum des Handwerks und des Bauernums. Die frühere Meinung, daß die kapitalistische Entwicklung durch neue sozialistische abgelöst werde, sei durch Geschichte und Wissenschaft als unhaltbar erwiesen. Im Verlauf der letzten 300 Jahre habe in Europa jede neue Zeit ein Wirtschaftssystem geschaffen, ohne daß die alten beseitigt worden seien, so daß immer neue dazu kamen. Die Rohstoffgebiete immer mehr einschrumpfen und die Rohstoffländer eigene Industrien einrichten, müssen die europäischen Länder sich mehr wieder auf sich selbst stellen und vor allem ihre leistungsfähige eigene Landwirtschaft haben. Das habe man in England bereits klar erkannt, aber auch in Deutschland müsse die Landwirtschaft wieder so erstarren, daß sie 40 bis 50 v. H. der Bevölkerung ausmacht statt 23 v. H.

Von benachbarten Verlegerverbänden wurden Grüße überbracht durch Kommerzienrat Major a. D. Müller-Freifling, Stadtrat Köhlin, Baden-Baden, Dr. Auer-Zürich und Direktor Ruch-Bregenz.

Darauf folgten die geschäftlichen Beratungen über das vergangene Jahr, das nach den Ausführungen des Vorsitzenden, Generaldirektor Esser, wie für die übrige Wirtschaft, so besonders für das Zeitungsgewerbe ein Krisenjahr war zufolge der neuen Lasten, wie Erhöhung der Löhne und Gehälter, der Materialpreise, der Steuern und sozialen Abgaben, ohne daß durch Erhöhung der Einnahmen ein Ausgleich geschaffen werden konnte.

Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Generaldirektor Esser-Stuttgart; stellv. Vorsitzender Viktor Kraemer-Heilbronn, ferner Richard Beckle-Ehlingen, Direktor Eugen Deppe-Stuttgart, Otto Hürle-Stuttgart, Othmar Gehler-Friedrichshafen, Oskar Kaupert-Freudenstadt, Karl Scharr-Vaihingen, Dr. Sedlmayr-Ulm, Moriz Ulmer-Ludwigsburg, Direktor Alfred Walcker-Stuttgart; mit beratender Stimme wurde ferner Max Schwend-Hall dem Vorstand zugewählt, dem als Ehrenmitglied auch Dr. W. Wolf-Oberndorf angehört.

Nach den mehrstündigen Beratungen vereinigten sich die Verhandlungsteilnehmer mit ihren Gästen und Damen bei der Festtafel im Kurgartenhotel, wo noch ernste und heitere Tischreden gehalten wurden.

Neueste Nachrichten

Russisches Ultimatum an China

Peking, 15. Juli. Die Sowjetregierung in Moskau hat an die Nankingregierung ein äußerst scharfes Ultimatum gerichtet und binnen drei Tagen die Rückgängigmachung der Verhaftungen, Ausweisungen und Beschlagnahmen sowie eine Entschuldigung verlangt. Die Nankingregierung ist über die russische Note empört und wird sie nicht innerhalb der gesetzten Frist beantworten. Heute stand ein Kabinettsrat unter Tschiangkai-shek in Nanking statt. Aus Mufden wurde gemeldet, daß Sowjetrußland an der Grenze Truppen zusammenziehe. Die Lage an der mongolischen Grenze wird als besonders gefährlich betrachtet, da die chinesische Regierung dort nicht über genügende Truppen verfügt.

In der Mandchurie wurden weiterhin einige hundert Russen verhaftet.

Japanische Neutralität im chinesisch-russischen Streit

Tokio, 15. Juli. Die japanische Regierung hat noch keine amtliche Bestätigung des von der Sowjetunion an China gerichteten Ultimatums erhalten. Man gibt aber in Regierungskreisen zu, daß die Aussicht auf eine friedliche Lösung des Streits weniger geworden ist. Japanische Reisende berichten, Truppenbewegungen und Militärzüge seien auf jedem Bahnhof östlich von Karimskaja, dem Vereinigungspunkt der ostchinesischen und der Amur-Eisenbahn, zu bemerken. Das japanische Ministerium des Auswärtigen erklärt erneut, daß es strenge Neutralität beobachten werde, obwohl es bereit sei, den Schutz der japanischen Interessen sicherzustellen und es nicht gestatten werde, daß die Wirren sich südlich über Tschangschun ausbreiten.

Frankreich beharrt auf der Ueberwachung

Paris, 15. Juli. Die Pariser Blätter äußern sich sehr gereizt, ja drohend zu dem Briefwechsel der deutschen Zentrumsgesandten Dr. Kaas und Dr. Wirth, die die neue Ueberwachungs- und Spionagekommission als durchaus unannehmbar bezeichnet hatten. Der „Temps“, das Sprachrohr Briands, schreibt halbamtlich, im September vorigen Jahres seien die deutschen Reichsminister bereit gewesen, der Einsetzung einer dauernden Ueberwachungskommission zuzustimmen. Reichsminister Müller habe seine Unterfertigung unter die Genfer Abmachungen geseht, an denen Frankreich festhalte, selbst wenn „gewisse ausländische Kreise“ ihnen nicht mehr den vollen Wert beimessen wollten. Frankreich werde die Beseitigung nicht dulden, denn die „Sicherheit“ sei ihm ebensowohl wert wie die Reparationen. Deutschland habe kein Recht auf Räumung, bevor es nicht seine Verpflichtungen vollkommen erfüllt und die Reparationen „kommerzialisiert“ habe. Nach den Genfer Beschlüssen vom 16. September 1928 müsse vor der Räumung der Youngplan angenommen und die „Feststellungs- und Ausgleichskommission“ eingesetzt sein.

Der Youngplan verlangt, daß mit dem Krieg und seinen Auswirkungen, Ueberwachung usw. Schluß gemacht werde. Auch im englischen Unterhaus wurde dies anerkannt. Die Franzosen unklammern aber fanatisch das üble Genfer Protokoll vom 16. September 1928, das für sie der Zauberstab für die kommende Regierungskonferenz sein soll. Von der Regelung der Saarfrage wollen sie vollends nichts wissen. Durch den Youngplan ist aber das Genfer Protokoll mit seiner neuen Ueberwachungskommission überholt. Das fühlt und weiß auch Herr Briand. Aber er ist erfinderisch. Kann er die Ueberwachung Deutschlands nicht durch seinen „Versöhnungsausschuß“ erreichen, so muß es eine europäische Ueberwachung sein. In Locarno hat Deutschland selbst die Verewigung des Vertrages von Versailles anerkannt; Briands „Vereinigte Staaten von Europa“ sollen nun eine Sicherung dieses Zustandes sein, der ganze Erdteil soll zum Feststellungs-, Versöhnungs- und Ueberwachungsausschuß werden.

Beraubung der kanadischen Luftpost auf dem Dampfer „Laurentic“

London, 15. Juli. Beim Eintreffen des Dampfers „Laurentic“ in Liverpool am Samstag stellte es sich heraus, daß die kanadische Luftpostsendung beraubt worden ist. Ungefähr 80 eingeschriebene Pakete fehlen. Die Postsendung wird von Montreal durch Flugzeuge zu dem auf See befindlichen Dampfer befördert.

Geheimes Konfistorium im Vatikan

Rom, 15. Juli. Der Papst hielt ein geheimes Konfistorium. Er ernannte den Erzbischof von Mailand, Schuster, zum Kardinal und bestätigte Monsignore Lappuni als Patriarch der Kirche von Antiochia in Syrien. Der Papst äußerte nur einige Worte im Hinblick auf die Ernennung. Er kündigte jedoch an, daß er später eine Ansprache halten werde.

Die deutsche Abordnung für Genf

Berlin, 15. Juli. Der deutschen Abordnung für die Völkerverversammlung in Genf werden angehören die Dr. Breitscheid, Freiherr v. Rheinbaben, Prälat Kaas oder, falls er durch Krankheit verhindert sein sollte, seiner Stelle Brüning, Graf Bernstorff, Koch und Professor Hoehsch.

Kein Polizeispieß mehr

Berlin, 15. Juli. In einer Besprechung der Minister des Innern über das Ergebnis des Orloff-Prozesses sagte Reichsminister Severing, in Folge der in dem Prozeß ans Tageslicht gebrachten schlimmen Zustände in der politischen Polizei habe er den ihm nachgeordneten Dienststellen verboten, Verbindungen mit Agenten zu unterhalten. Die meisten Minister der Länder, besonders in Süddeutschland, konnten dem Reichsminister versichern, daß bei ihnen das Spießeltum überhaupt nie gepflegt worden sei; sie seien bereit, gegebenenfalls ihre Polizeikräfte zur Verfügung zu stellen.

Für die Freilassung der Femeverurteilten

Halle, 15. Juli. In einer Massenversammlung der Vaterländischen Verbände und der rechtsgerichteten Parteien wurde eine Entschließung an den Reichspräsidenten und an die Regierungen in Preußen und Mecklenburg, sowie an die Parlamente angenommen, in der gegen die Femeverurteilung erhoben und verlangt wird, daß mit den Femeprozeß, die dem Reich schweren innen- und außenpolitischen Schaden zufügen, endlich Schluß gemacht und die Männer, die den Staat in schwerster Not vor Verrätern geschützt haben, sofort aus den Gefängnissen entlassen werden.

Württemberg

Erste deutsche Eigenheimtagung

Stuttgart, 15. Juli. Anlässlich der ersten Eigenheimtagung fanden am Samstag in der Viederhalle zahlreiche Vorträge statt. Dr. jur. Michael, Rechtsanwalt in Graz (Steiermark) begann die Vortragsreihe mit dem Thema: „Englische Bausparkassen und englische Bausparkassen-Gesetzgebung“. Der Rechtsberater der Gemeinschaft der Freunde, Rechtsanwalt Justizrat Müller-Heinz-München behandelte die bisherige Entwicklung der Vorarbeiten zu einer gesetzlichen Regelung der Verhältnisse der Bausparkassen. Der Redner führte aus, daß die Bestimmungen des bürgerlichen Rechts, des Handelsrechts und des weiteren Gesellschaftsrechts für das Verhältnis von Bausparern und Bausparkassen nicht ausreichen, daß vielmehr eine Sonderregelung nötig sei. Dabei verlangte der Redner die Beschränkung auf ein Rahmengesetz und die Ueberweisung aller nicht unbedingt erforderlichen allgemeinen Normen an den Verordnungsweg. Der Redner betonte die Wichtigkeit der Lebensversicherung für die Bausparer. Regierungsrat Prof. ing. Stephan Schödt-Graz sprach über die Eigenheimbewegung in Oesterreich und ihre Förderung durch die Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde.

Am Nachmittag sprachen noch Karl Walter-Eisenach, der Herausgeber der Zeitschrift „Der Türmer“, über das Thema „Vom kulturellen Wert der Eigenheimbewegung“, Architekt Schluckebier, B. d. A., über die neuzeitliche Gestaltung des Eigenheims und Architekt Dr. ing. Richard Doecker-Stuttgart über „Bauherr und Architekt“. Einen weiteren Vortrag hielt der Präsident der württ. Landesversicherungsanstalt und Vizepräsident des württ. Landtags Josef Andre über die Förderung der Eigenheimbewegung in Württemberg durch öffentliche Mittel.

Bei der Abendveranstaltung hielt das erste Referat der Präsident des Landtags von Anhalt, H. P. u. S. M. d. R., über das Thema: „Fort mit dem geborgten Nest“. Der Redner vertrat vor allem die Wohn- und Sparpflicht. Der Gründer und Vorsitzende des Deutschen Eigenheimvereins Gemeinschaft der Freunde, Wüstenrot e. V., Georg Kropp sprach vom Werden und Wachsen dieser Gemeinschaft.

Am Sonntag vormittag sprachen noch Frau Dr. Lüders, M. d. R. über „Neuzeitliche Wohnweise und die Frauen“, ferner Dr. Hans Schmidt, Professor der Theologie an der Universität Halle über „Die ethische Bedeutung der Eigenheimbewegung“. Den Abschluß der Tagung bildete am Montag eine Autofahrt nach Wüstenrot M. Heilbronn und nach der alten Reichsstadt Schwäb. Hall.

Stuttgart, 15. Juli. Berufungen. Professor Dr. Littmann in Tübingen hat die Berufung an die Universität Göttingen abgelehnt. Der ordentliche Professor für romanische Sprachen an der Technischen Hochschule Stuttgart, Dr. A. Ott hat die Berufung an die Universität Lausanne abgelehnt. Berufungen haben erhalten: der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Eisenforschung Professor Dr. E. Koerber in Düsseldorf auf die Professur für Stoffkunde und Elastizitätslehre an der Technischen Hochschule Stuttgart, verbunden mit der Leitung der Materialprüfungsanstalt Stuttgart, auf die ordentliche Professur für Philosophie an der Universität Tübingen (Nachfolge von Prof. Groos) Professor Dr. Wundt, Sena.

Entüllung des Grabmals für Staatspräsident Blos. Am Sonntag vormittag wurde im Urnenhain des Prager Friedhofs neben dem Krematorium das dem ersten württ. Staatspräsidenten Wilhelm Blos gewidmete, auf Staatskosten erstellte Grabdenkmal entüllt. Die württ. Regierung war durch Justizminister Dr. Beyrele vertreten. Das Reichwehrrkommando Stuttgart hatte eine Vertretung entsandt. Die Gedentrede hielt ein alter Freund des Verstorbenen, Dr. Quark-Frankfurt a. M. Es erfolgten viele Kranzniederlegungen.

Gedenksteinweihung für die 26. Kavalleriebrigade. Am Sonntag vormittag wurde auf dem Ehrenhain für die Gefallenen der württ. Truppen auf dem Waldfriedhof ein Gedenkstein für die 26. (1. Rgl. Württ.) Kavalleriebrigade (Dragoner-Regimenter „Königin Olga“ und „König“) unter großer Beteiligung eingeweiht. Die Weiberede hielt der erste Feldzugscommandeur Herzog Robert von Württemberg. Der evangelische und der katholische Geistliche, Kirchenrat Divisionspfarrer Rauch-Ludwigsburg und Domkapitular Dr. Kaim-Rottenburg, sprachen zu Herzen gehende Worte.

Stuttgarter Plakatwettbewerb. Der Verlag des Stuttgarter Neuen Tagblatts schreibt einen Wettbewerb für ein Stuttgarter-Plakat aus. Gefordert wird ein Plakat, das mit modernen Mitteln der Werbegraphik — auch die Verwendung von photographischen Mitteln ist gestattet — starke Werbekraft für die Stadt Stuttgart entfaltet. Als Beschriftungstext wird vorgeschlagen: „Stuttgart, die emporblühende Stadt.“ Zur Beteiligung am Wettbewerb sind deutsche und deutsch-österreichische Künstler eingeladen. An Preisen sind 4000 Mark vorgesehen, hiervon entfallen auf den ersten Preis 2000 Mark. Den Vorsitz im Preisgericht hat Professor B. Panitz, Direktor der Kunstgewerbeschule Stuttgart.

Cannstatt, 15. Juli. Das Landesarbeiter-Sängergesetz findet am 4. August auf dem Cannstatter Wafenplatz. Hierzu werden 20 000 Landesarbeiterjänger erwartet.

Obertürkheim, 15. Juli. Schwere Bluttat. Heute nacht gegen 1/2 Uhr wurden in der Cannstatter Straße ein 24 J. a. Schreiner und ein 29 J. a. Gewerbeschleher von hier nach einem kurzen Wortwechsel von einem 46 J. a. Bauarbeiter niedergestochen. Der erste erhielt zwei Stiche in den Unterleib und der zweite zwei Stiche in die Brust. Die beiden wurden schwer verletzt in das Krankenhaus Cannstatt übergeführt. Am dem Aufkommen des ersten wird gezwweifelt. Der Täter wurde noch in der Nacht festgenommen.

Von der Ulmer Alb, 15. Juli. Wie es drauß'n aussieht. Der Dsch steht durchschnittlich gut. Die Fruchtfelder sind von Unkraut ziemlich frei. Geegruht selten. Dinkelfelder sind schön und die Weizenäcker stehen wie Mauern in starken Kolben. Der Sommerroggen wird bei sonnigem Wetter in einer Woche schnittreif. Dicht sind die Feigenäcker, der Haber steht in Fahnen, ist aber etwas kurzstrohig. Die Kartoffeln schön im Kraut, blühen schon ab und zu. Die Hackfrüchte könnten allerdings weider sein. Kleefelder haben zum zweiten Schnitt gut angelegt; der erste Schnitt hat die Heuzen verlassen und liegt in der Scheuer als Dürrfutter. An den Rändern der Laubholzgebüsch belebt der Ginster mit seinen gelben Blüten die Landschaft.

Großesingen M. Göppingen, 15. Juli. Eingemeindung. Der Gemeinderat hat beschlossen, mit der Stadt Göppingen wegen der Eingemeindung in Verhandlungen einzutreten.

Immer wieder Unfälle und Blitzschläge

Ehlingen a. N., 15. Juli. Tödlicher Verkehrs-unfall. Am Samstag nachmittag wurde der ledige Weber Theodor Eilandana von hier, der auf seinem Motorrad aus der Martinstraße die Bahnhofstraße überqueren wollte, von einem Omnibus der Linie Ehlingen-Waldenbronn angefahren und so unglücklich vom Rad geschleudert, daß er den erlittenen Verletzungen alsbald erlag.

Eigenhart M. Wangen, 15. Juli. Tödlicher Sturz. Beim Kirchenplätzen stürzte der verheiratete Franz Keller, Vater von sechs Kindern, aus beträchtlicher Höhe ab und starb nach kurzer Zeit.

Friedrichshafen, 15. Juli. Schwere Verkehrs-unfall. Zwischen Immenstadt und Klustern (Bezirksamt Ueberlingen) verunglückte am Sonntag vormittag ein mit 34 Personen besetzter Reiseomnibus aus Freiburg. Wohl infolge Versagens des Steuers rannte der Wagen auf ebener Straße gegen einen Baum, nachdem bereits vorher die ganze rechte Seite durch die Straßendämme, an denen der Omnibus entlangschleifte, aufgerissen worden war. Von den Insassen, größtenteils Arbeiter des Kaltwerkes Stauffen bei Freiburg mit Frauen und Kindern, wurden alle verletzt, fünf davon schwer. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Die Schwerverletzten wurden bis auf einen jungen Mann, der einen schweren Schädelbruch erlitten hatte und in das Krankenhaus Markdorf gebracht wurde, nach Freiburg übergeführt. Der Kraftwagen ist unbrauchbar geworden.

Vom bairischen Allgäu, 14. Juli. Abfuhrtz in den Bergen. Die 48 Jahre alte verwitwete Kaufmannsgattin Antonie Paffe aus Halle an der Saale befand sich in Begleitung eines Bergführers auf dem Serpentinweg zum Laufbacher-See am Schenk. Plötzlich stürzte die Frau über die 100 Meter hohe Wand kopfüber ab. Der Tod trat nach einer halben Stunde infolge innerer Verblutung ein.

Trochtelfingen, Hohenzollern, 15. Juli. Zündender Blitz. Bei dem Gewitter am Samstag nachmittag schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts und Schmieds Straubinger und zündete. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Aalen, 15. Juli. Schwere Autounglück — Zwei Tote. Zwischen Morsbach und Künzelsau geriet der Wagen des Dentisten Bauer auf der Fahrt nach Mergentheim aus unbekannter Ursache ins Schleudern, kam in den Straßengraben, stieß an eine Mauer, überschlug sich mehrmals seitlich und blieb dann, die Räder nach oben, quer zur Straße liegen. Die Insassen, Frau Bauer und der 6 J. a. Helmut Bauer, sowie der Schwager der Frau, Profurist Heinrich Meidel und Frau, wurden herausgeschleudert und schwer verletzt. Im Künzelsauer Krankenhaus ist Herr Meidel seinen schweren inneren Verletzungen alsbald erlegen. Nach einigen Stunden starb auch Herr Bauer. Der kleine Helmut Bauer liegt an einem schweren Schädelbruch darnieder, während Frau Bauer mit leichteren Verletzungen davonkam. Frau Meidel, die Schwester von Frau Bauer, blieb unverletzt.

Hohenstadt M. Aalen, 15. Juli. Ein Todesopfer des Unwetters. Der 21 J. a. Sohn des Landwirts und Gemeinderats Anton Beck ist den erlittenen Verletzungen erlegen. Wie berichtet, wurde er bei dem Anweiter am 4. Juli von einem durch den Sturm umstürzenden beladenen Heuwagen schwer verletzt.

Gaildorf, 15. Juli. Tödlicher Sturz. Der Geistliche von Otendorf, Pfarrer Zoller, wollte mit dem Fahrrad nach Gaildorf fahren und stürzte vor dem Ort an abschüssiger Stelle. Er wurde an einen Stein geschleudert und bewußtlos ins Krankenhaus gebracht, wo er verschied.

Glems M. Urach, 15. Juli. Brand. In der Nähe des Rathauses brach gestern früh Feuer aus. Das Wohnhaus samt der mit frischem Heu gefüllten Scheune des Gemeinderats Herr brannten nieder.

Offenhause M. Münsingen, 15. Juli. Ein Mann and vier Pferde vom Blitz erschlagen. Bei dem Gewitter am Samstag wurde der 27 Jahre alte Gestütswart Karl Holder beim Heuführen auf der Wiese vom Blitzschlag getroffen. Der Mann sowie seine vier Pferde, die einen Wert von 16 000 Mark hatten, waren auf der Stelle tot.

St. Johann, M. Urach, 15. Juli. Acht Stück Vieh vom Blitz gekötet. Bei dem schweren Gewitter am Samstag abend wurden auf der Viehweide des Gekütschhofes acht Stück wertvollen Viehs erschlagen.

Neu-Ulm, 15. Juli. Tödlicher Zusammenstoß. Der Schneider Weich aus Wiesbaden, der auf seinem Motorrad ins Allgäu fahren wollte, stieß mit einem Lastauto derart unglücklich zusammen, daß er zwei Schädelbrüche, einen Unterleibsbruch und innere Verletzungen erlitt, denen er wenige Stunden später im Neu-Ulmer Krankenhaus erlag, während sein Beifahrer mit geringen Verletzungen davonkam.

Kirchbierlingen M. Ehingen, 15. Juli. Tödlicher Unfall. Bei einem Radfahren wurde der 20jährige Maurer Bissinger von Griesingen wenige Meter vor dem Ziel von einem Zuschauer, der durch die Absperrung gelaufen war, angerannt. Der Radfahrer stürzte zu Boden und zog sich einen doppelten Schädelbruch zu, an dessen Folgen er zwei Stunden später starb.

Geislingen a. St., 15. Juli. Sträflicher Leichtsin. Zwei 18jährige Burschen aus Göppingen spielten bei einem Ausflug ins Roggental mit einem Revolver und der eine zielte scherzweise auf den andern. Dabei erhielt die „Zielscheibe“ einen Schuß in den Oberkelkel.

Tailfingen, Hohenzollern, 15. Juli. Unvorsichtiger Schuß. Auf der benachbarten Domäne Kremenlee zielte der Knecht Renz aus Ulm mit einem Jagdgewehr im Scherz auf ein Dienstmädchen, nicht wissend, daß ein Lauf geladen war. Plötzlich entlud sich ein Schuß und das Mädchen brach tödlich getroffen zusammen.

Ulm, 15. Juli. Abgerissener Güterzug. Auf der Strecke Friedrichshafen riß am Samstag in der Mittagszeit bei der Donaubaudeanstalt ein Güterzug ab. Die beiden Zugteile mußten in den Bahnhof zurückgebracht werden. Dadurch erlitt ein Militärzug und der sonstige Verkehr eine Verzögerung.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 16. Juli 1929.

Musik redet die allgemeinste Sprache, durch welche die Seele frei, unbestimmt angeregt wird, aber sie fühlt sich in ihrer Heimat. Schumann.

Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat das evangelische Bezirksschulamt Tübingen dem Schulrat (Gruppe 4a) Chni in Tübingen übertragen.

Ernannt: Steuerassistent Seemann bei dem Finanzamt Herrenberg zum Steuersekretär.

Besehung der 2. Stadtpfarrstelle in Nagold.

Durch Entschließung des Stellvertreters des Kirchenpräsidenten ist die 2. Stadtpfarrstelle in Nagold dem Studienassessor Alfred Brecht in Cannstatt übertragen worden.

Die Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung wurde vom Herrn Staatspräsident dem Karl Reichert, Buchdruckereifaktor bei der Firma G. W. Jaiser in Nagold und dem Christian Rübler, Schäfer in Mindersbach bei der Weidgenossenschaft Mindersbach für langjährige, treue und erprießliche Dienstleistung in einem und demselben Unternehmen, verliehen.

Vom Schwarzwaldberein

Etwa 20 Mitglieder haben sich entschlossen, etwas früher als zu gewohnter Stunde aus den Federn zu gehen, um an der Frühwanderung teilzunehmen. Herr Dr. Müller hatte sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, über den geologischen Aufbau und die Entstehungsgeschichte des Nagoldtales einen Vortrag zu halten. Schon oft gingen wir bei sonntäglichen Spaziergeängen die altbekannten Wege, immer bewunderten wir auf erhabener Höhe des Schloßbergs die Mannigfaltigkeit und Schönheit unseres Landschaftsbildes. Wie oft schon sind wir aber unaufmerksam dort vorübergegangen, wo das Erdinnere aufgebrochen vor uns liegt und etwas erzählen möchte von vergangenen, längst vergangenen Zeiten. Jahraufende sind vorübergegangen, das Bild der Heimat zu formen. Uralt ist diese Heimat Erde. Sie ist es wert, den Spuren ihrer Vergangenheit nachzugehen — sie ist unserer ganzen Liebe wert.

Aus dem Schulbezirk Nagold-Calm

Eine stattliche Anzahl Lehrer und Lehrerinnen der Schulbezirke Nagold-Calm und Neuenbürg unternahm am Mittwoch von Bad Liebenzell aus eine siedlungsgeographische Wanderung unter Führung von Schulrat Knödel-Nagold. Als Fachmann auf diesem Gebiete konnte der Führer für manche Dinge den Blick schärfen, an denen man sonst achtlos vorübergeht. Nach einer kurzen Orientierung über die Entstehung von Nagold und Bad Liebenzell ging es auf steilem Pfade hinauf zur Hochebene zwischen dem Kolbach- und Längenbachtal. Die Dörfer Weinberg, Maissenbach und

Untertollbach, sog. Reihendorfer, gaben ein typisches Beispiel für die Besiedlung des Waldes und die Verteilung von Wald und Flur. In etwa 50 Meter Entfernung voneinander liegen die Höfe, hinter jedem Hof das ebenso breite Besitztum des einzelnen Bauern, die Waldhufe. Etwa 30 und mehr Morgen groß umfaßt sie Garten, Feld, Wiese, und Wald und ist beiderseits von Wegen oder mit Hecken und Bäumen bewachsenen Steinriegeln begrenzt. Die Hufen vererben sich meist noch ungeteilt, da und dort sind sie schon zerfallen. In den napoleonischen Kriegen soll vielfach eine Teilung vorgenommen worden sein, da jeder Hufenbesitzer vom Militärdienst befreit war. Interessant war es zu hören, wie sich zwischen den reichen Bauerngemeinden das später gegründete „Jainen“ als Tagelöhnergemeinde aus tiefer Armut mit allerlei Fürsorgemaßnahmen des Staates allmählich zu etwas Wohlstand emporgerungen hat. Ein gemütliches Beisammensein im neubauten, vorzüglich eingerichteten „Hirsck“ in Oberfollbach beschloß die Wanderung.

Württ. Volkstheater

Alle Theaterfreunde seien auf das humorvolle Lustspiel „Im weißen Rössl“ von Blumenthal und Kadelburg, welches heute Abend im Traubensaal in Szene geht, aufmerksam gemacht. — Sommerfrische, Schnadauhüpf, Humor, echter Regen, ein wenig fürs Gemüt, aber viel zum Lachen das ist die Signatur des heutigen Lustspiels. Hoffentlich wird der Besuch ein recht zahlreicher, damit der Berliner Lampenfabrikant im Sinne seiner Rolle ausrufen kann „Det Deschäft is richtig“.

Altensteig, 16. Juli. Tödlicher Unglücksfall. Am Freitagabend fuhr der hiesige Fuhrunternehmer Gottlob Burgäzi mit einem Heuwagen ins Enzthal. Auf der Enzthaler Straße kam ihm ein Auto entgegen. Burgäzi, der auf der Deichsel saß, wollte herunterpringen, kam allem Anschein nach in die Stränge und fiel so unglücklich, daß er von seinem eigenen Wagen überfahren wurde. Die Verletzungen erwiesen sich als so schwer, daß eine Ueberführung ins Bezirkskrankenhaus notwendig wurde, wo der Verunglückte am Samstag morgen verschied. Der schwer betroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Altbulach, 15. Juli. Schultheißenwahl. In Altbulach fand am Samstag unter Leitung von Landrat Rippmann die Neuwahl des Ortsvorstehers statt. Von 232 abgegebenen Stimmen entfielen 229 auf den bisherigen Ortsvorstand, Schultheiß Jakob Maft. Die Wahlbeteiligung betrug rund 65 Prozent. Das Wahlergebnis ist ein schönes Zeichen der Anerkennung für die seitherige Tätigkeit des Ortsvorstandes.

Walldorf, 15. Juli. Einweihung der Kirchenbeleuchtung. Ein langgehegter Wunsch der hiesigen Kirchengemeinde ist endlich in Erfüllung gegangen. Um 8.15 Uhr am geistigen Sonntag riefen die Glocken zur Einweihungsfeier. Die Kirche war sehr gut besetzt. 22 Lampen erhellen das Gotteshaus. Nach einem gemeinsamen Gesang sprach der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Veil, das Gebet „Ach bleib bei uns Herr Jesu Christi“. Seiner Ansprache legte er nach Verlesung eines Psalms das Schöpferwort „Es werde Licht“ zu Grunde. Es mag wohl kaum ein Kir-

chenbesucher von dem überwältigenden Eindruck seiner Worte im Schein der Beleuchtung unberührt geblieben sein. Ein Lichtbilder-Vortrag „Luthers Leben und Werk im Bild“ fand andächtige Lauscher. Im Rückblick auf die 400 Jahrfeier der Protestation in Speyer, wurde dieser Vortrag gehalten, nach welcher damals das Evangelium sich auch wie ein helles Licht weit über die Lande ergoß. Feierliche Gesänge des Liederkranzes Walldorf und des Jungfrauen-Chors wechselten mit schön vorgetragenen Chorälen des Posaunen-Chors ab und umrahmten und durchwoben die ganze Feier. Zum Schluß sang der Liederkranz und Mädchen-Chor zusammen das Niederländische Danget: „Wir treten zum Beten vor Gott, den Gerechten“. Den Dirigenten der Vereine, Herrn Hauptlehrer Grünbauer und Frau Pfarrer Veil, gebührt für ihre aufopfernde Arbeit herzlich Dank, aber auch dem Posaunenchor sei volle Anerkennung ausgesprochen. Haben doch diese Vereine wesentlich zum Gedeihen des Planes einer Kirchenbeleuchtung beigetragen, indem sie seinerzeit ein wohlgelungenes Kirchenkonzert zugunsten der Kirchenbeleuchtung veranstaltet haben. Allen denen, die uns einige so genutzreiche Stunden gestern abend bereiteten, sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Möge das neuerrichtete Licht im Gotteshaus ein Zeichen sein, daß das Licht Gottes seinen Schein in die Herzen und Häuser der Gemeinde wirft.

Lezte Nachrichten

Riesenfeuer in Philadelphia

London, 16. Juli. Nach einer Meldung aus Newyork hat sich am Montag mittag in Philadelphia ein schweres Explosionsunglück ereignet. Auf einem Hafendammm im Zentrum der Stadt explodierten mehrere Tonnen Dynamit. Sämtliche Häuser der Stadt wurden erschüttert. Unbuddringliche Rauchwolken lagerten lange Zeit über allen Stadtvierteln. Die glühende Asche fiel in großen Mengen auf die benachbarten Gebäude und Hafendämme. Es entstand ein Riesenbrand. Die gesamten Feuerwehren sind eifrig mit den Löscharbeiten beschäftigt. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen.

Großfeuer in Brüssel.

Brüssel, 15. Juli. Am Montag nachmittag brach in einer mechanischen Sägerei in einer sehr belebten Vorstadt Brüssels ein gewaltiger Brand aus. Die Flammen ergriffen im Nu die verschiedenen Abteilungen des Betriebs, und zwar besonders die Rifen-Herstellungsabteilung. Auch die Nachbargebäude waren ernstlich bedroht und mußten geräumt werden. Der Schaden geht in die Millionen Franken.

Nedarweilheim. Besigheim, 15. Juli. Großfeuer. Am Sonntag nachts gegen 12 Uhr, als sich noch viele Leute auf dem Festplatz des froh gefeierten Gausängerfestes befanden, brach in drei aneinandergelagerten Scheuern Feuer aus, das diese Gebäude sowie ein Wohnhaus einäscherte. Die Heilbronner Motorpomphe mußte zu Hilfe gerufen werden. Man vermutet Brandstiftung.

Der Historiker Delbrück †

Berlin, 15. Juli.

Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Hans Delbrück, der bekannte Historiker der Berliner Universität, ist achtzig Jahre alt gestern mittag in seiner Wohnung in der Kunz-Buntschuhstraße 4 in Grunewald gestorben.

Professor Hans Delbrück wurde am 11. November 1848 in Bergen auf Rügen geboren. Er studierte Geschichte in Heidelberg, Greifswald und Bonn und nahm als Reserveoffizier am Feldzug 1870/71 teil. Im Jahre 1873 promovierte er zum Dr. der Philosophie und widmete sich dann insbesondere dem Studium der Kriegsgeschichte. In Berlin habilitierte er sich im Jahre 1881, wurde 1885 außerordentlicher Professor und 1896 als Nachfolger des großen Historikers Treitschke ordentlicher Professor für Geschichte. Er leitete gleichzeitig lange Jahre die „Preussischen Jahrbücher“ und war auch als preussischer Landtags- und Reichstagsabgeordneter tätig. Von seinen zahlreichen Schriften, in der Mehrzahl kriegswissenschaftlichen Inhalts, sind besonders zu erwähnen eine umfassende „Geschichte der Kriegskunst“, „Geist und Masse in der Geschichte“, „Krieg und Politik“, „Weltgeschichte“, „Bismarcks Erbe“. Nach dem Kriege war Prof. Delbrück Gutachter des parlamentarischen Untersuchungsausschusses zur Klärung der Ursachen der deutschen Niederlage im Weltkrieg und Mitglied der historischen Kommission für das Reichsarchiv.

Hugo von Hoffmannsthal gestorben

Auf dem Wege zum Leichenbegängnis seines Sohnes Franz, der sich vor zwei Tagen erschossen hat, stürzte der Dichter v. Hoffmannsthal plötzlich zusammen und war sofort tot. Die Ursache seines Todes dürfte ein Herzschlag gewesen sein.

Schweres Eisenbahnunglück in Mähren. — Bisher 20 Schwerverletzte.

Prag, 15. Juli. Auf der Eisenbahnstation Schuslawitz bei Gaya in Mähren auf der Strecke Brünn-Trenonska, und Tepla, stieß am Montag nachmittag ein Schnellzug mit einem Gegenzug zusammen. Die Lokomotiven beider Züge schoben sich ineinander. Drei Wagen entgleisten. Ein Pullmannwagen und ein Dienstwagen wurden teilweise zertrümmert. Bisher zählt man etwa 20 Schwerverletzte. Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Derselbe Schnellzug hatte kurz vorher schon ein Unglück zu verzeichnen, und zwar überfuhr er ein Fuhrwerk. Der Kutscher wurde in Stücke gerissen und die Körperteile auf der ganzen Strecke zerstreut.

Weitere erfolgreiche Versuche der „Do X“

Von der Dornier-Werft in Altenrhein aus wurden am Montag vormittag die Versuche mit dem Flugschiff „Do. X“ erfolgreich fortgesetzt. Man stellte zunächst Versuche an, wie sich die diesige Maschine auf dem Wasser und beim Start mit verringerter Motorenkraft verhalte. Gegen 9 Uhr begannen am Schweizer Ufer des Bodensees und schließlich auch nach der Mitte des Seegebietes Rollenversuche mit nur 3 Motoren, wobei es sich zeigte, daß die Do. X auch nur mit Zweidrittel-Maschinenleistung manövrieren kann. Am 9.30 Uhr ließ Dr. Dornier mit dieser verringerten Maschinenleistung das Flugschiff ansteigen. Zur allgemeinen Ueberzeugung aller Beteiligten konnte Chefilot Wagner die Do. X schon nach 28 Sekunden glatt vom Wasser abheben, brauchte also zwei Sekunden weniger als bei dem am Freitag mit allen 12 Motoren vorgenommenen Startversuchen. In etwa 30–40 Meter Höhe flog die Do. X ruhig und sicher einige Minuten lang über dem Bodensee dahin, um dann entsprechend den Anweisungen Dr. Dorniers wieder auf das Wasser niederzugehen.

Aus der früheren Geschichte des Bades Röttenbach

Von Oberlehrer Ernst Kappellm.

Ein prächtiges Plätzchen ist's das in einem Seitentälchen des Nagoldbusses gelegene Bad Röttenbach. Auf drei Seiten von ansteigendem, ausgebeutem Tannenwald umgeben, ist es eine Stätte der Ruhe und des Friedens, wie man nur wenige findet. Seinen Namen hat es von dem „Röttenbach“, der das Tal bewässert und aus dem Abfluß der Badquelle und einigen anderen Quellen gebildet wird. Das Bad selbst ist schon sehr alt und besteht seit über 300 Jahren. Im Dreißigjährigen Krieg wurde es zerstört und erst ziemlich später wieder aufgebaut. Im Jahr 1726 ist die Aufmerksamkeit auf diesen Brunnen dadurch gerichtet worden, daß sein Wasser bei einem Nagolder Bürger einen auffallenden Heilerfolg bewirkt hat. Derselbe habe seine Hand, die infolge eines eingedrungenen Dorns stark angeschwollen war, in das Wasser gebracht, und daraufhin sei bald Linderung und bei fortgesetztem äußerlichen Gebrauch sogar völlige Heilung erfolgt. Auf dieses hin wurde das Bad von dem Amtsarzt David Brobeck, Physikus zu Herrenberg und Nagold, untersucht und das Ergebnis in 2 Schriften niedergelegt. Die eine soll sich als Manuskript auf dem hiesigen Rathaus befinden unter dem Titel:

„Bericht von der Natur, Eigenschaft und Gebrauch des Gesund- und Heilbrunnens zu Nagold im Röttenbach“. Eine zweite kleinere Schrift vom gleichen Verfasser wurde im Jahr 1729 in Tübingen gedruckt:

„Kurze Beschreibung von dem nahe an der fürstlich württ. Amtstadt Nagold entspringenden Gesundbrunnen“.

Leider ist diese Beschreibung nicht mehr in der Landesbibliothek zu Stuttgart enthalten. Dagegen gelang es mir, den Jahrgang 1838 des Medizinischen Korrespondenzblattes zu bekommen, in welchem sich eine eingehende Abhandlung über das Bad aus der Feder des Apothekers Heinrich Zeller und des Oberamtsarztes Silber findet. Den Verfassern lagen die vorhin erwähnten Schriften des Physikus Brobeck vor, und ihre Ausführungen berichten uns manches Interessante über den früheren Zustand und Betrieb des Bades. So erfahren wir, daß die Quelle vordem der Schweinsbrunnen genannt worden sei, indem die Fägel der Umgebung die Beobachtung gemacht haben, daß angeschlossene wilde Schweine diesem Brunnen zulaufen, um darin zu baden. Wenn diese Angabe immerhin im Bereich der Möglichkeit liegt, so müssen wir doch verschiedene andere ins Gebiet der Sage verweisen, so die Behauptung, daß der Brunnen 3 Quellen habe, von denen die eine eine unzählige Menge kleiner, silberweißer und brauner Schneehäuschen hervorstoßen soll. Zeller sagt darüber: „Hievon ist nichts mehr zu sehen, und auch der Badbesitzer kennt diese Erscheinung nicht.“

Ebenso verwunderlich ist die Behauptung Brobecks, der Geschmack des Wassers sei klebrig, und es soll durch Kochen ganz zäh und schleimig werden, auch dabei einen starken Geruch, fast wie Wagenschmiere, verbreiten. Beobachtungen, welche sich wie Zeller sich ausdrückt, nicht erklären lassen und nur in einem getriebenen Beobachtungsfinn und ungewöhnlicher Unreinlichkeit der Gefäße und Behälter ihren Grund haben können.

Das zuerst erwähnte Schriftchen des Amtsarztes Bro-

beck sagt über die Wirkung des Wassers: „es habe große Kraft, das erkaltete Geblüt zu erwärmen, die Säftmasse des Körpers in Bewegung zu bringen, nicht weniger die Blutmasse zu reinigen. Auch erwecke das Wasser, so es nüchtern getrunken werden, einen ungemainen Appetit zum Essen“. Der Nagolder Oberamtsarzt Silber bestätigte auf Grund seiner Erfahrungen dieses Urteil im großen ganzen. Er schreibt im Jahre 1838: „Was sich heutzutage sagen läßt, ist, daß die Quelle sich einen Ruf von Wirksamkeit erworben hat gegen Gicht und Rheumatismus, Hautausschläge, Geschwülste und Geschwüre. Wenn auch keine auffallenden Kuren bekannt sind, so ist es doch richtig, daß viele Personen demselben ihre Heilung verdanken und man darf annehmen, daß noch mehr Nutzen geschafft würde, wenn öfter ein regelmäßiger Gebrauch davon gemacht würde, denn die meisten Personen, gewöhnlich Landleute aus der Umgebung, brauchen selten mehr als 10–12 Bäder und haben häufig, um bald fertig zu werden, täglich zweimal“.

Das alte Badhaus, das anfangs der dreißiger Jahre des vergangenen Jahrhunderts über der Quelle erbaut wurde und dessen sich die älteren Nagolder noch gut innern, enthielt 12 Badezimmer mit hölzernen Wannen. Das klare und geruchlose Wasser quoll von unten herauf, wurde in einem vieredigen, ausgemauerten Behälter gefaßt, mittels eines Brunnenteiches heraufgepumpt und in die 3 Wärmekessel geleitet. 12–15 Personen konnten zu gleicher Zeit übernachten; es kamen aber selten so viele zusammen, weil die Mehrzahl der Badenden nicht übernachtete und selten jemand länger als 10–14 Tage blieb. Die Zahl der Bäder, die im Sommer genommen wurden, betrug 900–1000. Für ein Bad wurden 8 Kreuzer bezahlt, wozu noch etwa 4 Kreuzer Trinkgeld kamen.

In den siebziger Jahren war ein Italiener namens A. Cio längere Zeit Besitzer des Anwesens. Unter seinem Nachfolger, einem Nagolder Bürger, brannte es ab. Am Samstag, den 3. Mai 1879, abends zwischen 10 und 11 Uhr war von der Stadt aus ein Feuerschein zu sehen. Als die Feuerwehr zur Stelle kam, war schon ein großer Teil des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes zerstört, so daß sie sich darauf beschränken mußte, das Badgebäude und den nahen Wald zu schützen. Auf dem Brandplatz wurde ein stattlicher Neubau erstellt.

Im Sommer machten an schönen Sonntagnachmittagen die Nagolder Bürger und Beamten mit ihren Familien gern einen Spaziergang nach dem Bad Röttenbach und genossen dort bei anregender Unterhaltung die würzige Waldluft. Aber die Woche über war es ziemlich still in und um das Bad; auch die Zahl der Bäder und Luftkurgänge war meist klein, trotzdem das Plätzchen wie geschaffen war, ruhesuchenden Städtern Erholung und Stärkung zu spenden. Vor 3 oder 4 Jahrzehnten war es eben noch nicht so allgemein Sitte und Bedürfnis, einen Luftkurort aufzusuchen, wie heute; auch waren die Besitzer nicht immer die für einen solchen Wirtschaftsbetrieb geeigneten Leute. Mehrmals wechselte das Anwesen seinen Eigentümer, bis es im Jahre 1899 von der Versicherungsgesellschaft Württemberg zu einem Genußheim erworben und bedeutend erweitert wurde.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 15. Juli. 4.1935 G., 4.2015 B.
 Dt. Abl.-Anl. 50.60.
 Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 10.
 Berliner Geldmarkt, 15. Juli. Tagesgeld 8-10,5 v. H., Monatsgeld 9,25-10,25 v. H.
 Privatdiskont: 7,375 v. H. kurz und lang.

Die Großhandelsmehrzahl vom 10. Juli ist mit 137,4 gegenüber der Vorwoche (137,5) nahezu unverändert geblieben.

Eine Arbeitsgemeinschaft in der verarbeitenden Industrie. Der Eisen- und Stahlwaren-Industrie- und Elberfeld- und der Reichsbund der deutschen Metallwarenindustrie in Berlin, die zusammen 75-80 Proz. der gesamten Industrie umfassen, haben sich zu einer engen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.

Ein Reichsgeflügelausschuß. Am 12. Juli ist im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft der „Reichsausschuß für Geflügel- und Eierverwertung e. V.“ gegründet worden. Der Reichsausschuß soll im Interesse der Volksernährung und der Landwirtschaft der Förderung und Zusammenfassung aller Bestrebungen dienen, die auf die Hebung und Verbesserung der Geflügelzucht und -haltung, der Güte und des Absatzes ihrer Erzeugnisse und auf die Steigerung des Verbrauchs einheimischen Geflügels und deutscher Eier gerichtet sind. Zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates wurde Ministerpräsident a. D. Tanzen, zum Stellvertreter der geschäftsführenden Vorsitzenden des Bundes deutscher Geflügelzüchter, Professor Dr. Schachtzabel, ernannt. Der Ausschuß wird seine Tätigkeit sofort aufnehmen.

Wirtl. Holzverkaufsergebnisse. In letzter Zeit wurden aus wirtl. Gemeinde- und Herrschaftswaldungen für Nadelstammholz folgende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landesgrundpreise erzielt: von der Stadtgemeinde Sindelfingen für 815 Fm. Fichten- und Tannenstammholz 1.-5. Kl. 117,5 Proz.; Stadtgemeinde Weilerstadt für 257 Fm. desgl. 1.-5. Kl. 109 Proz.; Gemeinde Gärtringen für 42 Fm. Fichten und Tannen 1.-5. Kl. und 27 Fm. Fichten 2.-4. Kl. 106 Proz.; Gde. Sulzbach a. d. Murr für 1100 Fm. Fichten und Tannen 1.-6. Kl. 108 Proz.; städt. Forstverwaltung Altensteig für 3112 Fm. Fichten- und Tannenstammholz 1.-6. Kl. 104,1 Proz.; Gde. Calmbach für 480 Fm. desgl. 1.-6. Kl. 104,5 Proz. und für 133 Fm. Fichten 1.-4. Kl. 95 bis 112 Proz.; Gräfenhausen O.L. Neuenbürg für 653 Fm. Fichten und Tannen 1.-6. Kl. 107,5 Proz. und für 118 Fm. Fichten 1. bis 5. Kl. 87 Prozent (bei Barzahlung), Stadtgemeinde Frödingen für 550 Fm. Fichten und Tannen 1.-4. Kl. 98 Proz. und für 171 Fm. desgl. 5. und 6. Kl. 96 Proz.; freiherrl. von Enzberg'sches Rentamt Mühlheim a. D. für 150 Fm. Fichten und Tannen 1.-3. Kl. 103 Proz.; fürstl. Forstamt Gaildorf für 212 Fm. desgl. 1.-6. Kl. 104 Proz. und für 117 Fm. desgl. 1. bis 6. Kl. 102 Proz.; gräf. Forstamt Gaildorf für 514 Fm. Fichten und Tannen 1.-6. Kl. 104 Proz. der Landesgrundpreise.

Zusammenschluß in der Motorradindustrie. Die beiden ältesten Firmen dieser Branche, die R. S. L. Vereinigte Fahrzeugwerke Aktiengesellschaft Neckarjurt und die Wandererwerke in Chemnitz haben, wie W. B. Handelsdienst erfährt, die Vereinbarung getroffen, die Fabrikation und den Vertrieb ihrer Motorräder zusammenzulegen.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten, einschließlich „Die Mode vom Tage“.

Familiennachrichten der Stadtgemeinde Nagold im Monat Juni 1929.

Geburten: 9. Juni 1929: Schuler, Hermann, Schreinermeister hier, 1 Tochter; 17. Baehner, Jakob, Schreinermeister hier, 1 Sohn; 19. Gutkunst, Jakob, Schlossermeister hier, 1 Sohn.

Auswärtige im Bezirkskrankenhaus Geborene: 10. Juni 1929: Ziegler, Otto Max, Schreiner in Altensteig-Stadt, 1 Sohn, 15. Hartmann, Johann Georg, Holzhauer in Wenden, 1 Tochter; 18. Rothfuß, Johannes, Schreiner in Altensteig-Stadt, 1 Tochter.

Erlässene Aufgebote: 8. Juni: Ipsen, Ernst Rudolf, Joachim, led. Dipl.-Ing. in Limburg; Holzinger, Elsa Maria, led. Hauswirtschafterin in Nagold.

Sterbefälle: 5. Juni: Ebert, Anna Maria, geb. Seeger, Privatmanns Ehefrau, 72 Jahre alt. 10. Dürr, Katharine, geb. Schwarz, Schreiners Ehefrau 35 Jahre alt.

Auswärtige im Bezirkskrankenhaus Gestorbene: 8. Juni: Schaible, Anna Maria, led. Dienstmädchen von Ebershardt, 60 Jahre alt; 10. Juni: Herm, Philipp, verh. Säger von Fünfbromm, 53 Jahre alt; 17. Deder, Jakob, verh. Schäfer von Sulz a. N., 53 Jahre alt, 25. Kausler, August, verh. Landwirt in Ipfshausen, 63 Jahre alt.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Unter dem Einfluß eines über dem Kontinent befindlichen Hochdrucks ist für Mittwoch und Donnerstag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Farben und Lacke

jeder Art, sowie sämtliche **Maler-Utensilien** kauft Industrie, Gewerbe u. Privat in bester Qualität
im Nagolder Spezial-Geschäft
Karl Ungerer. Tel. Nr. 4. 53

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-Kamm

mit Doppelwellenzählung
 ges. gesch.



WELLEN-FRISIER-KAMM

Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. **Preis pro Stück nur Rmk. 2.50.** Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma **E. Chofiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34** Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Bon

M. Feesche

sind erschienen und bei **G. W. Zaiser** Buchhandlung in Nagold vorrätig:

- Von Wanderwegen, Gedichte, Hwbd. M. 2.60
- Erntefegen, Gedichte . . . Pappband „ 2.25
- Fallende Tropfen, Gedichte „ „ 2.25
- Bei mir daheim. Ein wenig aus eigenem Leben u. neue Gedichte „ „ 2.25
- Dir zur Freude. Gedichte . . . „ 2.25
- Vom Leben, Lieben u. Leiden „ 2.25
- Liebe stark und zart, Liebe von allerlei Art „ 2.25
- Vom ungeprägten Gold. Ein Gruß in deine Einsamkeit . . . „ 70
- Aus der Kinderstube kleiner und großer Leute „ 70
- Wanderbüchlein für besinnliche Leute „ 70

Für Gärtnereibetrieb oder Milchhandlung
 sehr gut geeignet.

10/30er Benzlieferwagen

ca. 10-12 Zentner Tragfähigkeit, elektr. Licht und Ansauger, in tadellosem, fabriksneuem Zustande, verkauft wegen Entbehrlichkeit
 Angebote unter Nr. 723 an Bernini Ford a. R.

Früh-Kartoffeln

selbstgepflegte, von Sandboden, prima Speisefartoffeln
 Versende gegen Nachnahme per Ztr. RM. 6.50
Karl Ganz, Vietigheim, Baden, Tel. 20

Nur **80 Pfennig** kostet der „Gesellschafter“ samt allen Beilagen
von heute bis 1. August

W. Volkstheater

Heute abend 8 1/2 Uhr das reizende Lustspiel

Im weißen Rößl

165
 Vorverkauf in der Buchhandlung Zaiser.

Gurken
 Karotten
 Kopfsalat
 Rote Rüben
 Johannis- und Stachelbeer
 empfiehlt 166

Fr. Schuster
 Gärtnerei, Nagold.

Für die Einmachzeit
 empfehle ich billigt: 127

Kristallzucker
 Sandzucker
 Pergamentpapier
 Einmachhilfe

Wilhelm Frey
 Bahnhofstraße.

Sommer-Sprossen

167
 auch in d. hartnäckig. Fällen, werden in einig. Tagen unter Garantie durch das echte ungeschäd. Leinwandreinigungsmittel „Venus“ Stärke B. befeuchtet. Keine Schälur. Pr. M. 2.75. Nur zu haben bei: Drog. Hokaender, Nagold.

Pfzondorf-Emmingen

Hochzeits-Einladung

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung gestalten wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf 2059

Donnerstag, den 18. Juli 1929
 in das Gasthaus z. „Ochsen“ in Weihingen freundlichst einzuladen

Fritz Renz Schreiner, Sohn des Friedrich Renz Farrenhalter Pfzondorf
Emma Brenner Tochter des Friedrich Fischer Goldschmied Emmingen

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Pfzondorf
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen



Fang den Hut!

Ziel das dumme Barometer, ärgerte sich wohl ein Feder. Niemand wird in trüben Tagen künftig übers Wetter klagen. Denn man spielt ganz einfach heuer: Fang den Hut! von Otto Maier.

Zu haben bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Bestellungen auf

Spanier zur Mostbereitung empfiehlt 2062
Johs. Henne Käferei u. Weinhandlg.
 Einen 23 m langen und 5 m breiten 170

Bretter-Schuppen 1 1/2 stöckig zu verkaufen
 Möbelfabrik Schnepf.
 Nehme sofort einen kräftigen (720)
Jungen der Luft hat. Bäcker zu werden, in die Lehre modern, und maschinell eingerichtet.
A. Kurfes Bäckerei Plattenhardt O.L. Stuttgart

Wer für mich Kräuter ankauft oder sammelt kann mit Hilfe seiner Angehörigen tägl. 5 - 10 - 20 verdienen. Kräuterbuch mit 150 naturgetreuen farbigen Abbildungen und Preisliste gegen RM. 1.60 welche bei der ersten Kräuterernte wieder zurückbezahlt werden. Kräuteranfang (721)
Rieblingen Nr. 226 Post Weitingen bei Augsburg

Wart Ein jüngerer **Rnecht** für Landwirtschaft kann sofort eintreten bei 168
 Dürr z. „Hirsch“.

Haiterbach-Pfalzgrafenweiler

Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am 2059

Donnerstag, den 18. Juli 1929
 im Gasthaus zur „Adler“ in Pfalzgrafenweiler stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen 137

Wilhelm Lamparter Schreiner, Sohn des Jakob Lamparter Schuhmacher in Haiterbach
Maria Pross Tochter des Chr. Proß Zimmermeister in Pfalzgrafenweiler

Kirchliche Trauung 1 Uhr in Pfalzgrafenweiler
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Spielberg

Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am 2059

Donnerstag, den 18. Juli 1929
 im Gasthaus z. „Ochsen“ in Spielberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen 162

Christian Kienzle Landwirt Sohn des † Fritz Kienzle Landwirt
Christine Bühler Tochter des † Karl Bühler Landwirt

Kirchgang 12 Uhr



25 Jahre KOSMOS 25 Jahre Fortschritt

Sind Sie schon Mitglied?
 Sie erhalten jährlich: 12 Monatshefte 4 Bücher Preisvergünstigungen Auskunft Vierteljahresbeitrag nur RM 2.-

Bestellungen nimmt entgegen **G. W. Zaiser** Buchhandlung, Nagold.

Ebhausen. Verkäufe am Donnerstag, den 18. Juli vormittags von 8 Uhr an eine Anzahl 7 Wochen alte 171



Milchschweine Kleiner.

Gefunden wurde ein **Chering.**
 Abzuholen in der Gesch. Stelle d. Bl. 164

Am Sonntag ging eine braune **Brieftasche** mit inliegendem Führerchein 168 **verloren**
 zwischen Sulz und Wildberg. Abzugeben gegen Belohnung in der Gesch. Stelle d. „Gesellschafter“.

Sehr guten **Apfelmöft** auch über die Straße zu haben 169 im „Pflug“.

Neues Delikatess-Sauertrant
Neue inländische Kartoffeln empfiehlt 142
G. Heller.